Schooltime

you will never forget it...

Von bella-angel

Kapitel 18: Welcome Home

Am nächsten Morgen wurde ich dadurch geweckt, das jemand die Vorhänge aufzog, wobei ich die Augen direkt wieder zusammenkniff, denn es war total hell.
„Sayu!“, murrte ich. „Ich will noch nicht aufstehen…“
„Sorry Saku, ich will’s genauso wenig, aber du fliegst heute wieder und ich will nicht Schuld sein, dass du deinen Flieger verpasst. Außerdem musst du auch noch packen… Also los, hopp, raus aus den Federn!“
Mürrisch erhob ich mich, und verschwand schweigend im Bad, um erst einmal kalt zu duschen.
Danach war ich schon um einiges wacher und machte mich kurz fertig.
Dann kam ich wieder raus. „Guten Morgen!“
„Ja, dir auch!“, grinste Sayu und ich wusste genau was sie dachte, das war ja aber auch nicht besonders schwer zu erraten…
Während wir hinunter gingen, um zu frühstücken, sprachen wir noch über den gestrigen Abend. „Ach das war lustig!“, seufzte ich schließlich. „Ja, war’s wirklich… Wenn du wiederkommst feiern wir wieder, aber dann mal bei euch!“, bestimmte Sayu.
„Hey, das kann ich nicht entscheiden! Außerdem gibt es eigentlich irgendwas, das ihr NICHT feiert?“
Sayuya schien ernsthaft zu überlegen. „Du hast Recht, wir feiern schon vieles… Aber im Winter nicht, da kann man nicht so oft Poolpartys machen, weil das heizen vom Pool nicht so gut wegen dem Klimawandel und so… Dann machen wir Mädels immer lieber nen gemütlichen DVD- Abend und manchmal machen die Jungs auch mit…“
Ich seufzte. So langsam gewöhnte ich mich zwar an ihr weltfremde Art, aber geschockt war ich meist immer noch…
Dann frühstückten wir erst einmal in aller Ruhe, bis mein Handy klingelte. „Ja?“, fragte ich vergnügt. „Hey, ich bin’s! Ich wollt nur mal Bescheidsagen, das ich jetzt losfahre, seh zu das du in 10 Minuten fertig bist!“, kam es von einem offenbar schlecht gelaunten Sasuke.
„Was? Oh mein Gott, ja ich bin dann fertig!“ „Tschüss!“, kam noch und dann legte er auf. „Oh man, der ist ja mies drauf…“, seufzte ich mit Gedanken an den 12-Stündigen Flug.
Hoffentlich würde wenigstens Gaara gut drauf sein, aber da machte ich mir weniger Sorgen, Ich hatte Gaara noch nie wirklich schlecht gelaunt erlebt… und konnte mir das folglich auch nicht gut vorstellen.
Schnell lief ich mit Sayu in ihr Zimmer und räumte meine Sachen zusammen. Und

kaum, das wir damit fertig waren, ertönte schon die Hupe von Sasukes Auto durchs Fenster.
Also stürmten wir wieder nach unten, wo sich ein offenbar auch nicht viel besser gelaunter Shikamaru bei Sasuke ans Auto lehnte und sich mit ihm unterhielt.
Schnell schmiss ich meine Tasche auf die Rückbank und drückte Sayu noch einmal zum Abschied. „Wir sehen uns dann in ein paar Wochen wieder!“, lächelte ich und fügte noch so leise, das sie es nicht hörte ein hinzu: „Hoffentlich!“ „Ja, bis dann!“, schniefte sie. „Mensch Sayu, sie ist doch bald wieder da, jetzt heul nicht rum!“, kam es genervt von Shikamaru, bevor auch er mich kurz an sich drückte. „Guten Flug euch drein!“
„Danke!“, gab Sasuke zurück und deutete mir, das ich mich hinsetzen sollte. Also stieg ich ein und schon fuhr er mit quietschenden Reifen vom Anwesen.
Kaum waren wir auf der Straße stellte er laute Musik an, sodass es nicht möglich war, sich vernünftig zu unterhalten.
Irgendwann hielt ich es nicht mehr aus und drehte die Lautstärke runter. Genervt warf Sasuke mir einen Blick zu. „Was soll das denn jetzt schon wieder?“
„Ganz einfach!“, zischte ich. „Erstens will ich keinen Gehörsturz haben und zweitens kannst du mich nicht ewig ignorieren und einem Gespräch aus dem Weg gehen!“
„Mach ich doch gar nicht...“, gab er zurück und starrte übers Lenkrad auf die Straße.
„Fast gar nicht!“, spottete ich.
Plötzlich steuerte er an den Rand und parkte das Auto. „Okay, unterhalten wir uns!“
Wieder einmal gab er mir das Gefühl, mich total lächerlich zu verhalten. „Sag mir erstmal wo dein Problem ist!“, forderte ich ihn auf.
„Mein Problem? Mein Problem ist, dass du dich nicht entscheiden kannst! Ob du mich oder Gaara willst…. Oder überhaupt irgendwen von uns beiden!“
Verblüfft blickte ich ihn an. „Wieso denn Gaara?“
„Mensch Mädel, bist du blind? Der hat Interesse an dir, was ja auch verständlich ist… Wenn du nicht in unserer Gastfamilie wärst, hätte er sich schon längst an dich rangemacht!“
„Sasuke!“, unterbrach ich ihn. „Gaara und ich kommen gut klar, aber keiner von uns hat Interesse an dem anderen! Und was meinst du mit >Du kannst dich nicht entscheiden< Wo zwischen soll ich mich denn entscheiden? Zwischen Mädchen für eine Nacht oder für immer gehasst? Mensch Sasuke, wie blöd bist du eigentlich? Ich lass mich doch nicht von dir ins Bett schleifen, wenn ich davon ausgehen kann, dass du mich danach eiskalt fallen lässt! Meine Güte, jedes Mädchen das ein bisschen Gehirn hat, würde genauso handeln wie ich!“
Jetzt blickte er mich verblüfft an. „Wie kommst denn du auf Mädchen für eine Nacht?“
Genervt lehnte ich mich nach hinten. „Sasuke? Ich bin weder taub, noch blind. Ich weiß sehr gut was es mit dir und Ino auf sich hat. Was es bedeutet wenn es heißt >Ich fahr kurz zu Ino< Es ist genauso deutlich wie wenn Itachi zu einem der Hausmädchen sagt, ob es mal kurz bei ihm den Mülleimer ausleeren kann…“
Jetzt schwieg er und ohne dass ich es wollte, verletzte mich sein Schweigen. Was hatte er denn gedacht?
„Kura, du glaubst doch nicht ernsthaft, dass ich dich nur ins Bett kriegen will oder?“, ich spürte seinen durchdringenden Blick auf mir, doch ich traute mich nicht aufzublicken. „Gibt es etwas, dass dagegen spricht?“
„Ach Mensch Mädel, das glaubst du doch nicht wirklich! Mir würde von allen Seiten der Hals umgedreht werden!“, seufzte er genervt.
„Was für ein ausschlaggebendes Argument…“, murmelte ich und unterdrückte ein Seufzen.

Sasuke lies unterdessen wieder den Motor an und fuhr kurz darauf auf das Anwesen, wo schon alle warteten.
„Mensch, wo wart ihr denn so lange?“, regte sich Mikoto auf. „Ihr verpasst noch den Flieger!“ „Kein Problem, ich hab Sakuras Sachen ja schon eingeladen, jetzt muss nur noch Gaara seine Sachen einladen und dann können wir los!“, beruhigte Sasuke sie.
Dann begann eine extrem aufwändige Abschiedszeremonie und letzten Endes war ich froh, als ich mich wieder auf den gemütlichen Beifahrersitz sinken lassen konnte.

Der Flug war der absolute Horror, Sasuke hörte die ganze Zeit laute Musik, Gaara flirtete mit allem in seiner Nähe, welches ansatzweise weiblich war und ich… ich guckte aus dem Fenster… Eine sehr interessante Beschäftigung, vor allem wenn die Wolken so dicht waren, das ich überhaupt nichts sehen konnte.
Kurz gesagt: Ich war froh, als wir endlich gelandet waren. Bevor wir ausstiegen zog ich die beiden noch kurz zur Seite. „Ich mache euch lieber vorher drauf aufmerksam: Wir sind nicht so reich wie ihr, wir haben nicht ansatzweise so viel Geld, weshalb ich nicht wirklich glücklich über irgendwelche Bemerkungen wäre. Auch nicht Leon gegenüber. Es ist okay, wenn ihr euch nicht mit ihm versteht, aber ich will nicht dass er euch für arrogant und überheblich hält! Wir fahren hier auch keine superteuren Autos und meine Freundinnen leben nicht in einem Haus sondern in einer Wohnung. Die Jungs wohnen in Zweifamilienhäusern. Also bitte keine dummen Bemerkungen, wenn ich bitten darf!“
Die beiden nickten verständnisvoll und ließen mir den Vortritt, als wir aus dem Flugzeug stiegen. Während wir zur Kofferausgabe gingen, musste ich ein Lachen unterdrücken. Die beiden trugen dunkle Sonnenbrillen und gingen neben mir, als wären sie meine Bodyguards oder so. Wahrscheinlich wirkte das auf andere wirklich so, denn wir bekamen einige misstrauische Blicke zugeworfen.
Als wir unsere Koffer hatten, verließen wir endlich den Wartebereich und gingen durch die große Tür, wo es zur Haupthalle des Flugplatzes ging.
Kaum waren wir dort drinnen sah ich auch schon meine Eltern und stürzte in ihre Arme. „Oh man ist das schön wieder zu Hause zu sein!“, rief ich glücklich aus. „Hattest du Heimweh?“, fragte mein Vater lächelnd.
Ich schüttelte lachend den Kopf. „Nein, bis eben nicht!“
Dann lachten wir beide und auch meine Mutter stimmte in unser Gelächter ein. Inzwischen standen auch Gaara und Sasuke bei uns und ich drehte mich lächelnd zu ihnen. „Sasuke, Gaara? Das sind meine Eltern! Mum, Dad, das ist Sasuke!“, ich deute auf diesen und er nahm höflicherweise seine Sonnenbrille ab und reichte meinen Eltern die Hand. „Und das ist Gaara!“, dieser tat es Sasuke gleich.
Nach der Vorstellungszeremonie gingen wir gemeinsam zum Auto und fuhren zu mir nach Hause. Von dort aus brachten wir unsere Sachen kurz ins Haus und dann schleifte ich die beiden zu Shoko und Yumi.
Während wir auf dem Weg zu den beiden waren, die beide ein paar Straßen entfernt von einander waren, klingelte ich Yumi an. „JA!“, schrie diese ins Telefon. „Mensch Mädel, komm mal runter!“, rief ich entsetzt in den Hörer, während Sasuke und Gaara sich ein Lachen verkneifen mussten. „SAKURA!“, schrie sie wieder. Ich seufzte genervt. „Bei dir oder bei Shoko!“ „DU BIST WIEDER DA!“, mit ihrem Schreien übertönte sie meine Frage und so langsam wurde ich sauer. Natürlich kannte ich das Theater ja schon, aber es nervte trotzdem. „BEI DIR ODER BEI SHOKO!“, schrie ich den Hörer.
Jetzt war es auf der anderen Seite still und auch Sasuke und Gaara warfen mir einen geschockten Blick zu. „Bei mir!“, kam es dann nüchtern von Yumi. „Du brauchst aber

nicht so zu schreien, ich versteh dich auch so!“
Ich verkniff mir mit Mühe einige weniger freundliche Worte und legte auf, nur um direkt in eine der links abbiegenden Straßen einzubiegen.
Dabei beobachtete ich die Reaktion der beiden Jungs, denn das hier war nun wirklich nicht ihre Gegend. Viele Wohnbocks, kleine Wohnungen, viel grau und Schmutz.
Während Gaara einen leichten Kulturschock zu haben schien, blickte sich Sasuke recht interessiert um.
„Unglaublich!“, murmelte Gaara und ich unterdrückte ein Lachen.
Endlich kam Yumi’s Wohnblock in Sicht und ich steuerte darauf zu. Gaaras Blick wurde noch misstrauischer. „Und der ist wirklich stabil?“
Jetzt konnte ich nicht mehr und brach in schallendes Gelächter aus, selbst Sasuke konnte ein Grinsen nicht verkneifen. „Da wohnen an die 20 Familien drinnen, der wird dich auch noch halten!“, grinsend trat ich an den Eingang und klingelte bei Yumi.
Sofort surrte die Tür und bestätigte damit meine Theorie, das die beiden im Flur standen und es nicht abwarten konnten, was neues zu hören. Wahrscheinlich würden die beiden gleich betont langsam zur Tür gehen um den Anschein zu erwecken, gerade aus Yumi’s Zimmer zu kommen.
Wenn die Gaara und Sasuke sehen würden, würden ihnen die Augen aus dem Kopf fallen. Vor allem Yumi. Denn die beiden waren genau ihr Typ, arrogante Arschlöcher.
Nach einigen Treppen und Gemurre von Gaara, weil ich nicht auf den Fahrstuhl warten wollte, kamen wir endlich vor ihrer Tür an und klingelten.
Ich hörte ein unterdrücktes Kichern und kurz darauf öffnete Yumi betont langsam die Tür. Wieder musste ich ein Grinsen unterdrücken, ich kannte sie wirklich ZU gut.
Als die Tür offen war stürzten die beiden sofort auf mich zu und drückten mich, was ich nur zu gerne erwiderte. Dann lösten sie sich wieder von mir und guckten Sasuke und Gaara ungläubig an.
„Das…“, begann ich auf die Frage in ihren Gesichtern zu antworten. „Sind einmal Gaara Sabakuno!“ Ich deutete auf Gaara und sah schon ein Leuchten in Yumi’s Augen als er den beiden eines seiner Herzensbrecherlächeln zuwarf. „Pfoten weg!“, warnte ich ihn vor. „Die sind nichts für dich, reiß dich wenigstens hier zusammen!“
Er verdrehte die Augen und lehnte sich an die Wand hinter sich, nur um ein nicht mehr ganz so schlimmes Lächeln aufzusetzen. „Und das, ist Sasuke Uchiha!“
Dieses Mal sah ich sogar bei Shoko einen leichten Rotschimmer auf den Wangen. Sasuke jedoch nickte den beiden kurz zu und guckte mich dann fragend an.
Wieder drehte ich mich zu den beiden. „Wollen wir nach draußen? Dann könnten wir gleich noch Sai und Kai abholen…“
„Klar!“, stimmten die beiden sofort zu und warfen ihrem Favoriten einen Blick zu.
Während Gaara dies wieder mit einem Lächelnd quittierte, seufzten Sasuke und ich bloß und begannen, die Treppen wieder herunterzusteigen….